Taschner, Ignazius

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **5 (1913)**

Heft 25

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Santo Domingo. Brücke.

Die Regierung der Republik Santo Domingo hat den Bau einer Brücke von der Hauptstadt Santo Domingo über den Fluß Ozama beschlossen und hiefür einen Kredit von 100 000 Golddollars (500 000 Fr.) bewilligt. Pflichtenheft und Plan liegen zuhanden von sich interessierenden Unternehmern und Ingenieure auf bei Herrn Heinrich Bauer in Firma A. Bauer & Cie. in Bern, Münzgraben 11.

Sitten. Neubau einer Mädchenschule.

Das Preisgericht hat beschlossen, die Anzahl der Preise auf vier zu erhöhen und hat diese wie folgt erteilt:

I. Preis (1300 Fr.) dem Entwurf „Automne" der Architekten Jos. Treller und Henri Gerber in Freiburg.

II. Preis (1100 Fr.) dem Entwurf „Backfisch" der Architekten Fritz Huguenin in Montreux und R. Convert in Neuchâtel.

III. Preis (1000 Fr.) dem Entwurf „Sion B" des Architekten Carl Schell in Ber.

IV. Preis (600 Fr.) dem Entwurf „Boubes" der Architekten Polla & Taillens in Lausanne.

Außerdem hat das Preisgericht drei Ehrenmeldungen zuerkannt, die erste dem Entwurf „Marianne", die zweite dem Entwurf „Au Poteau" und die dritte dem Entwurf „Arvine".

Solothurn. Stadthaus.

Der Einwohnergemeinderat eröffnet unter den schweizerischen und in der Schweiz niedergelassenen Architekten einen Wettbewerb für die Ausarbeitung von Entwürfen zu einem Stadthause. Es sind zwei Bauplätze in Aussicht genommen: Der Bauplatz des alten Gemeindehauses unter Annahme des Abbruches der alten Gebäude und der Gibelinmühle, ferner das Baugelände vor dem Baseltor (Chantier). Das ganze Gebäude ist dergestalt zu entwerfen, daß eine spätere Erweiterung ohne Schwierigkeiten möglich ist. Das Preisgericht besteht aus folgenden Herren: Oswald Bargetzi, Ingenieur, Solothurn; F. Fischer, Stadtbaumeister, Zürich; Hans Jecker, Stadtammann, Solothurn; E. Joos, Architekt, Bern; Eugen Jost, Architekt, Lausanne; M. Müller, Stadtbaumeister, St. Gallen; A. Reber, Stadtingenieur, Solothurn. Für die Prämierung und zum eventuellen Ankauf von Entwürfen werden dem Preisgericht folgende Summen zur Verfügung gestellt: Für den Platz beim alten Gemeindehaus 5000 Fr., für den Platz beim Baseltor einschließlich Ueberbauungsplan 8000 Fr. Der Wettbewerb wird am 1. April 1914 geschlossen.

Winterthur. Bebauungsplan des Tachlisbrunnenquartiers.

Auf den Endtermin der Ausschreibung (30. November) sind 11 Projekte von Winterthurer Fachleuten, auf welche allein der Wettbewerb beschränkt ist, eingegangen. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren A. Isler, Bauamtmann, als Präsident, Architekt Bernoulli in Basel, Gemeinde-Ingenieur Dick in St. Gallen, Architekt Häfeli und Ingenieur C. Tescher in Zürich, ist am 8. Dezember zusammengetreten.

Personalien.

Ignazius Taschner †

Ganz unerwartet starb in Dachau am 25. Nov. der bekannte Bildhauer Prof. Ignazius Taschner, erst 42 Jahre alt. Taschner, der zwei Jahre an der Breslauer Kunstgewerbeschule tätig war und seit 1913 als freier Künstler in Berlin lebte, ist namentlich berühmt durch seine Architekturplastiken, die ihn bald auf sein persönlichstes Kunstgebiet führten. In Verbindung mit den trefflichsten Architekten wie Alfred Messel und Ludwig Hoffmann hat Taschner eine Anzahl überaus wertvoller Skulpturen geschaffen. Es sei hier nur an die plastischen Ornamente des Wertheimbaues erinnert. Eine seiner glücklichsten Schöpfungen sind wohl die Kinder- und Tierfiguren für Ludwig Hoffmanns erst vor kurzem vollendeten Märchenbrunnen im Berliner Friedrichshain.

Literatur.

Das Freilufthaus, ein neues Bausystem für Krankenanstalten und Wohngebäude (prämiiert mit der goldenen Medaille vom Internat. Tuberkulosekongreß in Washington 1908), von Dr. med. D. Sarason (Berlin), nebst Erläuterungen durch Prof. H. Chr. Nußbaum (Hannover), Ingenieur Heinr. Becher (Berlin), Dr. med. N. Bardswell (Midhurst). J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis geheftet Fr. 6,25, gebunden Fr. 7,50.

Verfasser war bestrebt, einen sicheren und ökonomisch gangbaren Weg zur Herbeiführung einer wirksamen Wohnhygiene zu finden, und glaubt, dieses Ziel durch Schaffung einer neuen Hausform, die er „Freilufthaus" nennt, erreicht zu haben. Eine Hygienisierung des Wohnens ist nach ihm unendlich bedeutungsvoller als die hygienische Gestaltung der Wohnungen, bei der überdies viele dogmatische Uebertreibungen das gerade Gegenteil des Gewollten erzwingen, indem sie zu unerschwinglichen Verteuerungen und damit naturnotwendig zur Ueberfüllung führen, dem Grundübel des proletarischen Wohnungselendes mit all seinen Folgen der Volksverminderung und Volksentartung. Das System des „Freilufthauses" besteht darin, daß jeder einzelnen Wohnung eines mehrgeschoßigen Hauses zu den Innenräumen, in unmittelbarem Anschluß an sie, noch hinreichend große Außenräume hinzugefügt werden, um den Bewohnern jederzeit ein Leben unter freiem Himmel, wie im Garten, zu gewähren, zum Essen, Spielen, Arbeiten, Schlafen, nicht minder für die Zeiten der Krankheit als für die der Gesundheit. Dabei ist wichtig die Anwendung eines neuen Bauelementes, das der Verfasser „Terrassenbalkon" nennt und das in der Verbreiterung eines Balkons von 1 Meter Ausladung um einen weiteren Meter durch entsprechenden Rücktritt der zugehörigen Geschoßfront hinter die darunter befindliche Geschoßfront besteht.

Das Buch gibt eine ausführliche Begründung und Erklärung des Freilufthauses für Krankenanstalten — der ideale Krankenhaustyp in therapeutischer und ökonomischer Beziehung — und Wohngebäude, sowie zahlreiche Entwurfskizzen.

„Das ländliche Arbeiterwohnhaus". 120 Tafeln baureife Entwürfe für Landarbeiterwohnhäuser mit Stall. Herausgegeben von Raymund Brachmann. Preis Fr. 16. Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft Wiesbaden. Zu beziehen durch Fritz Schröter, Verlag, Basel.

In der Schaffung genügend zahlreicher und gesunder ländlicher Arbeiterwohnungen besteht eine Hauptaufgabe der innern Kolonisation der Gegenwart. Zu dieser Erkenntnis sind nicht nur die Landwirte und gewerblichen Unternehmer gekommen, sondern die Bedeutung dieser Forderung wird auch von den Regierungen und Volksvertretungen anerkannt. Für den Kundigen ist es eine Freude, diese Sammlung, in dem das Zwillingshaus vorherrscht, durchzusehen. Das Doppelhaus hat den Vorteil der besseren Erwärmungsmöglichkeit und Ersparnis an Baukosten, doch ist eine gute Trennung der Familien zu berücksichtigen, damit Gelegenhei zu Zwistigkeiten beschränkt wird. Auf Vorratsräume ist besonders Gewicht zu legen, Ventilation für Haus und Stall und Gelegenheit, durch vermehrte Viehhaltung und intensive Gartenwirtschaft gute Nebeneinnahmen zu schaffen, sind weiter zu beachten.